



Spannendes Erlebnis: Begegnung mit unseren Vorfahren.

Grosse Ausstellung im Fröschi zeigt uns, wie das Leben in früherer Zeit war.

In der Ausstellung "Una kam nur bis Nenzlingen" wird gezeigt, wie man früher im heutigen Baselbiet gelebt hatte.

Als am 9. April plötzlich fünf grosse Kästen im Eingang des B-Traktes im Schulhaus Fröschi standen, wusste eigentlich keiner der Schüler, was das sein sollte. Erst später stellte sich heraus, dass es sich dabei um eine Wanderausstellung handelt.

Im Mittelpunkt steht die "älteste Schweizerin" Una. In Zusammenarbeit von Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion und der Archäologie Baselland wurde anhand fünf Figuren gezeigt, wie die

Menschen vor 10'000 Jahren im Baselbiet lebten.

Hinter dem Titel "Una kam nur bis Nenzlingen" steckt eine lange Geschichte. Hier die Zusammenfassung: Una hatte während eines Kampfes schwere Kopfverletzungen erlitten. Sie litt aber auch an körperlichen Beschwerden und wollte sich deshalb am Felsen der Kraft, im heutigen Arlesheim, heilen lassen. So machte sie sich mit drei Begleitern auf dem Weg dorthin. Doch unterwegs verschlechterte sich ihr Zustand so sehr, dass sie bereits in Nenzlingen starb. In diesem Ort wurde die Frau dann auch begraben. Deshalb dieser Ausstellungstitel.

Die Wanderausstellung soll monatlich immer in einem anderen Schulhaus halt machen und einige Wochen zu sehen sein.

Pratteln wurde nicht zufällig als der Ort der ersten Station ausgewählt. Die Ausstellungsmacher begannen hier, weil man in Pratteln das älteste Werkzeug der Schweiz gefunden hatte: Den berühmten Prattler Faustkeil.

von Soobitha

Wichtige Termine im Schulleben:

7.5. Maiwanderung sowie Sporttag 3. und 4. Klassen (Verschiebedatum: 14.5.)
13.6. Notenabschluss 2. Semester
17.6. Juniwanderung, Sporttag 1. und 2. Klassen (Verschiebedatum: 20.6.)

Editorial

Das wurde auch langsam Zeit... hier ist die fünfte Ausgabe unserer Schulzeitung. Diesmal haben unsere Reporterinnen und Reporter das Schulleben genauer unter die Lupe genommen. Da gibt es Berichte aus dem Unterricht, über Events an der Schule oder über einzelne Schülerinnen und Schüler. Ganz besonders freut uns, dass auch Lehrkräfte unser Medium bereichern: vielen Dank für den Artikel aus dem afrikanischen Staat Angola.

Ach, im Übrigen hat sich auch in Pratteln etwas getan: Wusstet ihr schon, dass...

- Eva Märki am 29.3. geheiratet hat und jetzt Eva Ziegler heisst?
- Petra Raabe seit 3.1. Petra Arias-Feo heisst?
- Francis Barcelo Familienzuwachs bekommen hat: Julian Luis wurde am 1. Februar geboren.
- Jonas Flesch seine Familie ebenso vergrössert hat, Dan Elija ist am 3. April 08 auf die Welt gekommen.

Zukunft beginnt immer hier und jetzt!

Wir wünschen Euch allen einen schönen Mai,
eure Petra Arias-Feo und Francis Barcelo



ACHTUNG VOR DIESEN BETRÜGERN IM NETZ

Im Internet tummeln sich zahlreiche Abzocker, bei denen äusserste Vorsicht geboten ist.

von Claudio.

Hinter zahlreichen Websites tummeln sich Abzocker, Betrüger. Sie locken mit kostenlosen Diensten ahnungslose Kunden an. Das Gefährliche dabei: Wenn man die zu Beginn kostenlosen Dienste nicht rechtzeitig kündigt, laufen diese weiter und werden kostenpflichtig. Und das kann ganz schön ins Geld gehen! Diese für Internetnutzer wichtige Informationen über Preise sind jedoch oft nur sehr klein gedruckt und in einem Text zu lesen, den viele Leute dummerweise oft nicht aufmerksam genug durchlesen.

Vorsicht ist auf jeden Fall geboten, wenn auf der Internetseite die eigene Postadresse eingetragen werden muss. Diese wird für einen kostenlosen Dienst grundsätzlich NIE benötigt. Wenn nur der Name und die Mail-Adresse der Kundenerfragt werden, ist der Dienst meist seriös.

Wenn man in die Falle einer solchen Abzockersite getappt ist und für den Dienst etwas bezahlen muss, sollte man allfällige E-Mails dieser Gesellschaft nicht gross beachten, diese jedoch auch nicht löschen. Auf eine mögliche Mahnung per Mail sollte man mindestens folgendes antworten:

„Guten Tag,

Es war nicht offensichtlich, dass der Dienst nach einer gewisser Zeit und ohne Kündigung in einem kostenpflichtigen Vertrag weiterläuft.

Dies ist in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) vermerkt, jedoch nicht leicht zu finden. Deshalb möchte ich den Dienst hiermit kündigen und ihn nicht weiter nutzen.

Mit freundlichen Grüssen

Max Mustermann“

Des weiteren sollte man sich an die Community „Winboard“ (www.winboard.org) wenden. Denn dort werden weitere mögliche Massnahmen gut beschrieben.

PS: Eine Liste mit so genannten Abzockersites findest du unter <http://paz-online.ch.vu>, wenn du auf den grossen roten Button klickst.



TIPPS KOMPAKT Was tun in der Abzocker-Falle?

- Den Dienst auf keinen Fall mehr weiter nutzen.
- sämtliche Mails dieser Firma nicht gross beachten, jedoch auch nicht löschen.
- Sich unter der Adresse www.winboard.org anmelden und eine neues Thema eröffnen, denn dort werden dazu weitere Tipps gegeben.

COMIC



für diese Ausgabe entworfen und gezeichnet von Erstklässler und PaZ-Redaktor Manuel

PS: Zeichnet ihr selber auch gerne Comics oder kreiert ihr auch gern Bildergeschichten? Dann schickt uns eure Projekte ein. Und wenn sie gut sind, dann werden wir sie in einer unserer nächsten Ausgaben sehr gerne abdrucken.

Viel Spass beim Gestalten!

IMPRESSUM

Herausgeberin: Sekundarschule Pratteln, Erliweg 12 und Gartenstrasse 7, 4133 Pratteln
Redaktionsleitung: F. Barcelo und P. Arias-Feo
Redaktionsteam: Sarah Malinconico, Jasmin Thommen, Nicole Pennella, Anna Spasic, Claudio Albertin, Mimoza Emerlahi, Philip Towlson, Soobitha Sivapatham; Luana Capozza, Linda Knechtli, Manuel Ramseier, Erdem Bildirici, Ezgi Yucel.
Layout: Francis Barcelo und Teams
Verteilung: Petra Arias-Feo
Auflage: 1000 Exemplare
Mailadresse: paz@sek-pratteln.ch

Schimpfwörter

Auf der Schulweg fallen immer wieder Fluchwörter. Auch rempeln sich die Jugendlichen gegenseitig an oder schlagen einander. Ist das normal und sollten wir uns daran gewöhnen? Wohl kaum.



Wenn sich Jugendliche prügeln - dann wird's gefährlich

Von Sarah

Wieso haben wir so viel Gewalt in unserem Dorf, an unserer Schule?

Regeln einzuhalten ist nicht leicht. Manche Jugendliche rauchen schon ab 12 oder 13 Jahren oder trinken Alkohol! Wenn unter Kollegen oder Kolleginnen gestritten wird, kommt es schnell zu Handgreiflichkeiten! Da ist dann schon eine Form der Gewalt im Spiel.

Warum ist das so problematisch? Die Gewalt ist sehr gefährlich, denn man kann plötzlich die Kontrolle über eine Situation verlieren und in der Wut die andere Person auch verletzen. Dabei haben wir doch einen Mund zum Reden und Ohren zum Zuhören. Wenn wir das nutzen, dann müssen wir eigentlich keine Probleme haben. Leider ist das oft nicht so einfach, wie es sich hier anhört.

Im Anschluss an den Überfall auf den COOP Pronto-Shop in Liestal im April 2004 setzte der Regierungsrat eine Fachgruppe ein mit dem Auftrag, die Verbreitung von Gewalt im öffentlichen Raum im Kanton Baselland zu untersuchen. Dabei kam heraus, dass innerhalb der Gewaltdelikte die Raubdelikte, einfache

Körperverletzungen und vor allem Drohungen deutlich zugenommen haben. Im eher ländlichen Raum ging es wesentlich „friedlicher“ zu.

Die Zahlen im Zusammenhang mit Gewalt aus den Jahren 2002-2004 zeigen, dass in den dichter besiedelten Gebieten deutlich mehr Vorfälle gemeldet wurden. Und was macht die Schule bei solchen Problemen untereinander? Wir alle können zu einem friedlichen Miteinander etwas beitragen. Aber zum Glück haben wir bei uns die Schulsozialarbeit. In unserer Schulbroschüre ist Folgendes über dieses Angebot zu lesen:

Seit mehreren Jahren ist die Schulsozialarbeit an unserer Schule ein fester Bestandteil. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowohl bei persönlichen Problemen als auch bei Konfliktsituationen im Schulalltag. Beratungsgespräche finden während der Unterrichtszeit statt und erfolgen in der Regel auf Initiative der Schülerinnen und Schüler. Die Schulsozialarbeiter unterstehen der Schweigepflicht. Gesprächsinhalte werden nicht an Dritte weitergegeben.

DVD & Games

PC-Game World of Warcraft(Welt der Kriegshandwerks)

World of Warcraft spielt in der aus den anderen Warcraft-Spielen bekannten Welt Azeroth, die in die beiden Kontinente „Kalimdor“ und „Östliche Königreiche“ unterteilt ist. Mit der ersten Erweiterung kam zusätzlich die „Scherbenwelt“ hinzu. Die zweite Erweiterung wird „Nordend“ mit sich bringen. Auf den Kontinenten findet sich eine Vielzahl von verschiedenen Städten und Dörfern. Weiterhin gibt es von Wäldern, Wüsten bis zu Dschungeln verschiedene Landschaften sowie spezielle instanziierte Dungeons (von dem Rest der Welt ‚abgespaltene‘ Gegenden wie zum Beispiel bestimmte Höhlen, Gemäuer etc.). Um lange Reisewege abzukürzen, gibt es verschiedene Fortbewegungsmittel, wie Flugtiere, Zeppeline, Boote und auf Seite der Allianz sogar eine unterirdische Bahn, welche die Hauptstädte der Menschen und Zwerge verbindet. In World of Warcraft gibt es sechs Hauptstädte: auf Seiten der Horde „Donnerfels“ (die Hauptstadt der Tauren), „Orgrimmar“ (in der sich die Orcs und Trolle niederließen) und „Unterstadt“ (die unterirdische Festung der Untoten), und auf Seiten der Allianz „Eisenschmiede“ (die einer riesigen Schmiede gleichende Hauptstadt der Zwerge und das Exil der Gnome, deren eigentliche Hauptstadt nicht mehr in ihrer Hand ist), „Darnassus“ (die Heimstadt der Nachtelfen) sowie „Sturmwind“ (die Stadt der Menschen). In der Erweiterung The Burning Crusade gibt es zwei neue Hauptstädte, „Silbermond“ (die neu erbaute Hauptstadt der Blutelfen) und „die Exodar“ (das abgestürzte Raumschiff der Draenei). Den Spielern ist es möglich, sich mit Freunden zu Gruppen zusammenschließen und die gegnerischen Städte zu überfallen.

Ab 12 Jahren; Win 2000, XP, Vista

billigster Preis: Fr. 39 (Mediamarkt Pratteln)

PC-Game

„World of Warcraft: The Burning Crusade“ setzt dort an, wo World of Warcraft endet – mit den Rassen der Horde und der Allianz, die den Wiederaufbau ihrer Existenz in den zerstörten Ländern von Azeroth vorantreiben. Mitten im bedrohten Frieden, der zwischen den Fraktionen herrscht, plätzen Gerüchte, dass der Jahrhunderte alte Krieg zwischen der Burning Legion und Azeroth – die sogenannte Burning Crusade – wiederauflebt. Er droht, die Welt mit einem Feuersturm von Krieg und Unfrieden zu verschlingen. Alte Allianzen brechen und neue Allianzen werden geschmiedet. Beide, sowohl die Horde als auch die Allianz, wenden sich an neue Freunde in dieser Zeit der Not..

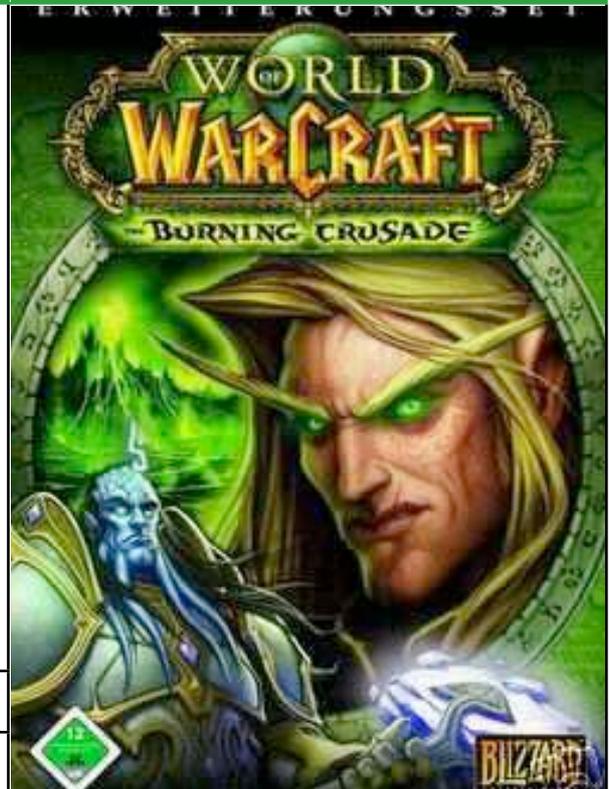
Neues:

- Lvln ab jetzt bis Lvl 70 möglich
- 2 neue Rassen (Blutelfen und Draenei)
- Bei Allianz Schamane möglich und bei Horde Paladin
- Komplett neues Volk

Ab 12 Jahren; Win 2000, XP, Vista

Preis: 39.- Fr. (UVP) Erscheinungsdatum war am 23.11.07

WoW: Add-On: Burning Crusade



<http://home.teleport.ch/paz/wow>

Achtung Suchtgefahr!



Tolle Gedichte

Wir, das heisst Anna und Mimoza von der PaZ, haben uns für diese Aufgabe mit dem Thema Gedichten beschäftigt. Uns gefällt, dass Gedichte uns lehren, unsere Gefühle in Worte zu fassen. Im Folgenden haben wir einige schöne Gedichte für euch abgedruckt:

Treue

Es heisst:

Ein gebrochenes Versprechen
Ist ein gebrochenes
Verbrechen

Aber kann nicht
Ein ungebrochenes Versprechen
Ein ungesprochenes
Verbrechen sein?

Es reicht ein Wort um einen Menschen zum Weinen zu bringen.
Aber es braucht 1000 Worte um die Träne wieder zu trocknen.

Wie machen uns keine Gedanken, um die Menschen unserer
Vergangenheit, denn es hat Gründe, warum sie es nicht in
unsere Zukunft geschafft haben.

Danke, dass du das bist, was du bist!
Ich hoffe, dass du nie vergisst, dass das, was du bist,
was ganz Besonderes ist!

Sprich nie ein hartes Wort,
womit du jemand kränkst,
du triffst vielleicht sein Herz,
viel tiefer als du denkst.

Freundschaft ist wie ein dünner Faden, gib acht und brich ihn
nie entzwei! Denn: Auch wenn du ihn wieder bindest, ein
Knoten bleibt immer dabei.

Nachruf

Seit du weg bist,
weiss ich,
wonach ich suchte,
als du da warst.

Hoffnung

Vielleicht wird aus unsere Freundschaft Liebe
wachsen: Liebe die lebt, Liebe, die bleibt.

Du sagst, du liebst Blumen. Doch du
pflückst sie. Du sagst, du liebst Tiere. Doch
du isst sie. Du sagst, du liebst den Wind.
Doch du schliesst die Fenster. Wenn du nun
sagst, dass du mich liebst - dann bekomme
ich Angst.

Spur im Sand

Ging da ein Weiser,
ein Schwarzer,
ein Roter?
Der Sand sagt:
Ein Mensch.



VOM PILOTEN ZUM PFARRER

Seit letztem Sommer unterrichtet Daniel Baumgartner an unserer Schule Religion. Wie es ihm dabei geht, verriet er PaZ-Redaktorin Ezgi.

PaZ: Sie sind an unserer Schule Religionslehrer. Wie viele Klassen unterrichten Sie denn bei uns überhaupt?

Baumgartner: Ich unterrichte hier zwei Klassen, aber ich gebe auch in anderen Prattler Schulen Religion, was mir sehr viel Freude bereitet.

PaZ: Wollten Sie schon immer Pfarrer und Religionslehrer werden?

Baumgartner: Nein. Das war nie mein Ziel. Viel mehr wollte ich zum Beispiel als Pilot arbeiten. Später aber entschloss ich mich dann doch, Pfarrer zu werden, weil dieser Beruf unglaublich vielfältig ist.

PaZ: Seit wie vielen Jahren sind Sie schon Pfarrer?

Baumgartner: Seit knapp zwei Jahren.

PaZ: Sind Sie nur hier in Pratteln angestellt oder auch in anderen Städten oder Dörfern?

Baumgartner: In Pratteln bin ich angestellt. Zu meiner Arbeit gehören auch Taufen und Hochzeiten.

PaZ: Wie finden Sie Ihren Job?

Baumgartner: Es ist wirklich spannend, Pfarrer und Religionslehrer zu sein, denn ich habe in diesem Beruf mit ganz verschiedenen Aufgaben und Menschen zu tun.

PaZ: Welche Fächer mochten Sie früher selbst in der Schule und welche eher nicht?

Baumgartner: Mir gefielen vor allem die Fächer Deutsch, Geschichte und Turnen. Gar keinen Spass machten mir fremdsprachliche Fächer. Auch zu strenge Lehrer mochte ich nicht.

PaZ: Haben Sie als reformierter Pfarrer eigentlich eine eigene Familie?

Baumgartner: Ja ich habe eine Frau und zwei Söhne namens Jannis (5 Jahre) und Tamino (2 Jahre).

PaZ: Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für das Paz-Interview genommen haben.





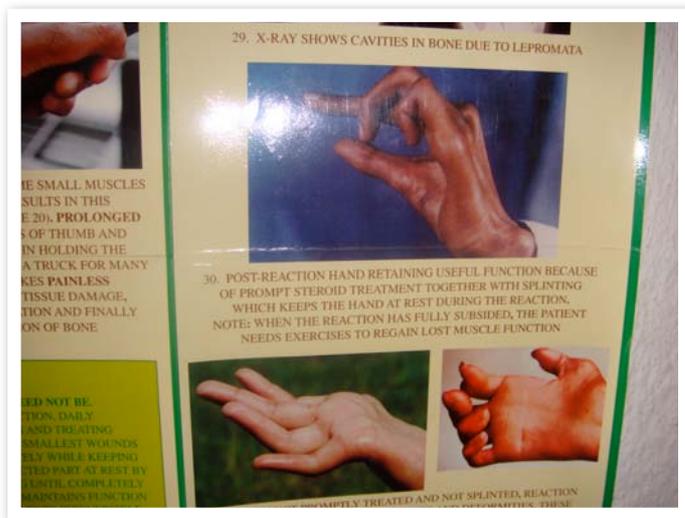
Unser Mann in Afrika

Fröschi-Lehrer Markus Bosshart ist im Rahmen eines Weiterbildungsurlaubes für zwei Monate unterwegs in Afrika. Im Folgenden schildert er seine Eindrücke aus Angola.

Bei meiner Ankunft in Angola befand sich Dr. Jean-Pierre Brechet gerade am Internationalen Leprakongress in Indien. Dort berichtete er Fachleuten vom Erfolg der Lepraarbeit in Angola. Vor ein paar Tagen war ich nun selbst in einem Reha-Zentrum für Leprakranke in Benguela, einer Stadt 350 km südlich der Hauptstadt Luanda. Das Reha-Zentrum liegt in einem Gesundheitszentrum am Rande der Stadt. Benguela hat übrigens einwohnermässig etwa die Grösse von Basel. Zuerst begegnete ich dort einem Mann, der eine kleine Medikamentenflasche mit beiden Händen halten musste, weil seine Finger aufgrund der Lepra abgestorben sind. Zwei Männer behandelten ihre befallenen Füsse in einem speziellen Wasserbad. Im Therapieraum wurde eine Frau massiert, die beim Gehen gleich von zwei Personen gestützt werden musste. Die Eindrücke waren bedrückend. Doch Lepra ist heute heilbar. Der Vater von Dr. Brechet hat vor Jahrzehnten in Angola den erfolgreichen Kampf gegen die Lepra begonnen. Heute gibt es landesweit kaum mehr neue Krankheitsfälle. Das Schwergewicht liegt auf der Rehabilitation und Reintegration von ehemaligen Leprakranken. Auch heute noch werden diese zu oft von der Gesellschaft ausgestossen. Und Leprakranke müssen lernen, wie sie mit den gefühllosen Körperteilen umgehen, damit diese nicht noch stärker geschädigt werden.

Leprakranke sind nicht die einzigen, die in Reha-Programme integriert sind. In Angola sind etwa 10 Prozent der Bevölkerung körperlich behindert. Wie kommt das? Der fast 30-jährige Bürgerkrieg (1975 – 2002) hat nicht nur viele Todesopfer gefordert, sondern auch viele Verletzte und von Minen verstümmelte Leute, junge und alte. Noch heute sind Suchtrupps daran, Minen zu entschärfen. Dieser lange Krieg hat einem grossen Teil der Bevölkerung die Lebensfreude genommen. Immer wieder gibt es Invalide (z.B. Amputierte), die sich nicht mit einer Prothese helfen lassen, weil sie dann nicht mehr Betteln könnten. Und in Angola ist für schon für Gesunde schwierig überhaupt Arbeit zu finden.

Die „vermeidbare Blindheit“, der so genannte graue Star, ist nach Lepra die nächste grosse medizinische Herausforderung in Angola. Der graue Star tritt zwar auch bei uns auf, jedoch werden die Betroffenen in der Schweiz viel früher operiert als in Afrika. Im letzten Jahr hat der brasilianische Augenarzt Dr. Afonso de Moares mit seinem Team in Angola rund 2200 Blinden wieder zum Sehen verholfen. Im ganzen Land gibt es nur sieben Augenärzte, die 2007 insgesamt 3000 graue Stare operiert haben. Es wird allerdings nur Personen geholfen, bei denen die Krankheit schon soweit fortgeschritten ist, dass sie praktisch blind sind. Alle anderen müssen warten. Fachleute schätzen, dass weit über 30'000 Angolaner auf diese Operation warten, die in der Klinik „Boa Vista“ in Benguela umgerechnet nur circa 25 Schweizer Franken kostet.



In einem anderen Spital müssten die Leute den zehnfachen Betrag bezahlen. Und die Leute bleiben nicht nur einen Tag im Krankenhaus, sondern sie müssen am folgenden Tag zur Kontrolle wieder kommen. Ist alles gut verlaufen, findet nach einer Woche eine weitere Untersuchung statt, oftmals noch eine nach 14 Tagen. Das bedeutet, dass die Leute zwei Wochen lang in der Stadt bleiben müssen. Und da die meisten Leute fast kein Geld haben, ist es für sie nicht einfach, eine Übernachtungsmöglichkeit zu finden und sich etwas zu essen zu besorgen. Die Patienten müssen alles selber organisieren - doch es funktioniert.

Unheilbare Augenkrankheiten gibt es natürlich auch hier. Vor einigen Tagen konnte ich einen Verein von Blinden besuchen, der jede Woche an über 100 blinde Menschen gratis insgesamt 150 Kilogramm Maismehl abgibt. Das reicht zwar nur für zwei Tage, aber es ist besser als gar nichts. Mit diesem Maismehl kochen die Angolaner einen Brei. Dieser schmeckt nach meinen Erfahrungen aber nach gar nichts und ich bin froh, dass wir bei Dr. Afonso untergebracht waren. Denn seine Frau kocht sehr gerne und so ernährten wir uns glücklicherweise viel protein- und vitaminreicher als die einheimische Bevölkerung das tun kann. Für den Vereinspräsidenten, selber auch blind, ist jedoch die schlechte Schulbildung der Blinden das allergrößte Hindernis für ein Leben in Würde. Doch was einem zu denken gibt: Bis heute gibt es in ganz Angola keine einzige Schule für Blinde ...

Und noch etwas hat mich erstaunt in diesem Land: Überall, wo ich mich aufgehalten habe, gab es Strom. Aber immer kam er nur während 3-4 Stunden aus der Steckdose! Und wer unbedingt Elektrizität braucht, wie zum Beispiel die Augenklinik für ihre Operationen, muss einen Generator haben. Und diese machen viel Lärm. Sehr viel Lärm! Das hat uns vor allem nachts gestört, weil wir gleich in der Nähe einer Bar mit entsprechendem Generator gewohnt haben.

Der erste Teil meiner Afrika-Reise ist bereits vorbei. Meine nächste Station ist Tansania, ein Land, in dem rund 10 Prozent der Bevölkerung mit dem HI-Virus angesteckt sind. Was mich dort wohl erwartet?

Den zweiten Teil meiner Reportage könnt ihr in der nächsten PaZ-Ausgabe lesen.

Hungern für die Schönheit?

Unser Redaktor Kroki hat sich in der Schule mit Essstörungen auseinandergesetzt. Da ihn das Thema sehr beschäftigt hat, erzählt er uns in diesem Artikel etwas zu dieser aktuellen Problematik.



Das Problem kennt man vor allem aus der Modeszene. In diesem Berufszweig sollen die Mädchen sehr schlank sein - oftmals sind sie sogar viel zu dünn, wenn nicht sogar schon magersüchtig.

Vor einiger Zeit hatte unsere Klasse 1Pa im Deutschunterricht bei Frau Busch den Auftrag erhalten, in kleineren Gruppen eine Collage zum Thema "Schönheitsideale" zu gestalten. Daraufhin haben wir alle zunächst im Internet, in Büchern oder in Zeitungsartikeln nach Bildern von schönen Menschen gesucht. Diese schnitten wir

dann aus oder druckten sie. Danach klebten wir sie auf Plakate.

Die Lehrerin war mit unseren Resultaten sehr zufrieden und die Arbeit hatte mir selbst auch grossen Spass gemacht.

In einem zweiten Schritt mussten wir im Internet zum Thema Essstörungen recherchieren und uns entsprechende Notizen machen.

Zu einigen ganz schlimmen Essstörungen habe ich für euch Informationen zusammen getragen und auf dieser Seite aufgeführt.

Während eines Anfalls von **Esssucht** werden oft grosse Mengen Lebensmittel gegessen. Die Betroffenen denken dauernd ans Essen und haben häufig das Gefühl, nicht mehr mit dem Essen aufhören zu können. Diese Fressattacken finden meist heimlich statt. Dabei wird meist wahllos, sehr schnell und in grossen Mengen gegessen.

Bei der **Ess-Brech-Sucht** (Bulimie) sind die Betroffenen meist normalgewichtig, haben aber grosse Angst vor dem "Dickwerden". Das Essverhalten ist gestört. Es wird verschlungen, was verfügbar ist. Anschliessend erbrechen diese Leute absichtlich. Aber es gibt auch Phasen des Hungers. Sicher ist: Essen oder eben Nicht-Essen bestimmen den Lebensinhalt.

Bei der **Magersucht** aber wird durch das Hungern und Zählen von Kalorien versucht, dem Körper möglichst wenig Nahrung zuzuführen. Parallel dazu soll durch körperliche Aktivitäten der Energieverbrauch gesteigert werden. Dabei empfindet sich die betroffene Person selbst als zu dick, sogar noch mit extremem Untergewicht.

GROSSE RISIKEN BEI ESSSTÖRUNGEN

Essstörungen können viele negative Auswirkungen haben. Nebst psychischen gibt es auch viele körperliche Folgen.

Bei Magersucht gibt es oft Verdauungs- oder Magenbeschwerden, Schäden am Herz und vieles mehr.

Bei der Ess-Brech-Sucht treten oft Zahnschäden und weitere massive



Störungen auf. Insgesamt können sich Störungen des Essverhaltens sehr unterschiedlich entwickeln. Manche Leute werden wieder gesund, andere erleiden oft Rückfälle. Viele dieser „Abnormalitäten“ erfordern aber eine Behandlung durch Fachleute sowie die sehr harte Arbeit betroffener Personen.



SUPERTOLLER AUFTRITT IN BASEL

Rihanna hat vor einiger Zeit eine neue CD auf den Markt gebracht. Auf ihrer Tournee gastierte sie in Basel. Unsere Redaktorin Ezgi (1Pb) war beim Konzert.

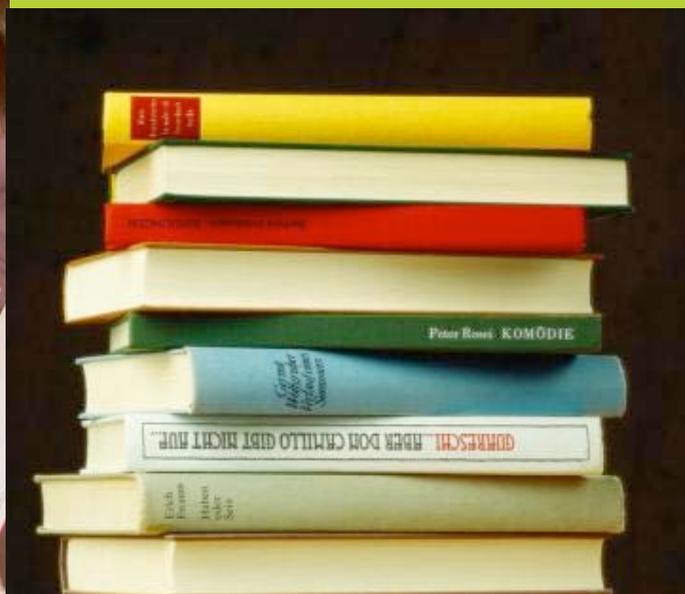
Lange hatte ich mich auf den Auftritt meiner Starsängerin gefreut. Und Mitte November war es dann soweit. Die Tickets für das Konzert in der Basler Joggelihalle kosteten zwar happige 60 Franken, trotzdem waren alle Billette in kurzer Zeit ausverkauft. Am Konzerttag warteten vor allem Teenager vor der Halle. Einige standen schon um zwei Uhr nachmittags dort, obwohl die Tür erst um 18 Uhr aufging. Rihannas Auftritt begann aber erst um 20 Uhr.

Als sich die Aussentüren endlich öffneten, stürmten alle rein. Natürlich drängte auch ich mich mit meinem Cousin und meiner Cousine ins Joggeli. Drinnen mussten alle noch etwa eine halbe Stunde warten, bis die Türen in die eigentliche Konzerthalle aufgemacht wurden. Dann aber rannten die Fans rein, dabei fielen sehr viele zu Boden. Alle stürmten runter so schnell sie konnten um ganz vorne zu stehen.

Als die Lichter ausgingen, begannen alle zu kreischen. Doch es war nicht Rihanna, sondern eine ganz unbekannte Sängerin. Erst nach ihrem Auftritt und einer erneuten Pause sah man hinter dem Vorhang eine Gestalt durchschimmern. Natürlich schrien die Zuschauer wieder alle auf und dann fiel plötzlich der Vorhang und Rihanna stand auf der Bühne. Das Konzert begann mit ihrem Hit „Pon de Replay“. Anschliessend sang sie all ihre neuen Lieder und ein paar von den älteren Stücken. Nach etwa zwei Stunden Musik und tollen Tanzeinlagen verabschiedete sich die US-Sängerin vom Publikum und die unvergessliche Show war leider schon zu Ende.



Die Schriftstellerin Mirjam Pressler (Bild links) hat für verschiedene Bücher diverse Auszeichnungen erhalten. Ihr erstes Buch „Bitterschokolade“ ist ihr bisher meistverkauftes Werk.



Autogramme wie ein Star Spannender Lese-Event am Fröschi

Von Ezgi

Sie ist zwar nicht weltberühmt, aber sie verteilte doch Autogramme wie ein Star.

Anfang März war die deutsche Jugendbuchautorin Mirjam Pressler zu Gast am Fröschi. Zu Beginn der Lesungen für Erst- und Zweitklässler hat Pressler etwas über sich erzählt. Zusätzlich hat sie einige Ausschnitte aus ihrem Buch „Malka Mai“ vorgelesen.

Nach der Lesung hat Frau Pressler ein paar Schülerinnen und Schülern ein Autogramm in die mitgebrachten Bücher geschrieben, später reiste sie wieder nach Deutschland zurück.

Mirjam Pressler kam im Juni 1940 in Darmstadt auf die Welt. Ihre Kindheit verbrachte sie bei Pflegeeltern. Mit elf Jahren schickte man sie auf ein Internat und später besuchte sie das Gymnasium. Danach stu-

dierte sie an der Hochschule für Bildende Künste. Ende der 70er Jahre begann sie, Texte für Kinder und Jugendliche zu schreiben. Sie heiratete, bekam drei Töchter, liess sich scheiden und musste von diesem Moment an ihre Familie alleine durchbringen.

Acht Jahre besass sie einen Jeansladen. Neben Job und Kindererziehung verfasste sie über 30 Bücher zu Themen wie Liebe, Jugend und Familienprobleme. Märchenfiguren gibt es in Presslers Büchern hingegen nicht. Darüber hinaus übersetzte sie über 200 Titel aus dem Niederländischen, Flämischen, Hebräischen, Englischen sowie Afrikanischen ins Deutsche.

Im Moment schreibt sie an einem neuen Buch, welches wohl erst nächstes Jahr erscheinen wird. Wir sind auf jeden Fall gespannt!

Die PaZ- WITZSEITE

von Philip

EIN NEUER SCHÜLER STEHT AM PULT. DA FRAGT IHN DER LEHRER:
„NA, MEIN JUNGE, WIE HEISST DU DENN?“ „HANS MEIER.“
„UND DEIN ALTER?“ - „KURT MEIER.“



Flëissig...

Ein Ritter kommt mit seinen Soldaten am Abend zurück an den Hof.

Meint sein König: "Nun, wie habt Ihr den Tag verbracht, mein edler Rêcke?"

"Nun, Sir, Ihr könnt stolz auf mich sein. Den ganzen Tag plünderten und brandschatzten wir und brannten alle Dörfer eurer Feinde im Westen nieder!"

"Aber - wir haben doch keine Feinde im Westen!"

In der Schule wurde eine neue Garderobe aufgehängt. Auf einem Schild darüber ist vermerkt: Nur für Lehrer. Am nächsten Tag klebt ein Zettel unter dem Schild: Man kann aber auch Jacken aufhängen!

Zwei Unsichtbare treffen sich. Da sagt der eine plötzlich zum anderen: „Schon lange nicht mehr gesehen.“

Der Schüler fragt: "Herr Lehrer, Sie wollten uns doch heute etwas über das Gehirn erzählen." Darauf der Lehrer: "Später, später. Im Augenblick habe ich etwas anderes im Kopf."

Was ist der Unterschied zwischen unserer Schule und dem Irrenhaus? Antwort: Die Telefonnummer.

Die Mutter wickelt ihrem Sohnmänn fürsorglich einen Schal um den Hals, packt sein Pausenbrot in den Schulsack und streicht ihm dann zum Abschied über den Kopf: „Sei vorsichtig auf dem Schulweg, mein Junge! Und mach vor allem keinen Unsinn!“ Sagt der Bub: „Keine Sorge, Mami, erst in der Schule!“

Michael steht in der Mensa vor einem Automaten, wirft ein paar Münzen hinein und zieht ein Sandwich nach dem anderen heraus. Moritz kommt hinzu und kann es nicht fassen: „Hör doch endlich auf damit, die kannst du doch gar nicht alle essen!“ – „Stör mich bloss nicht“, raunzt ihn Michael an. „Wo ich doch gerade so eine Glückssträhne habe!“

Nach zehn Fahrstunden fragt Patrick seinen Lehrer: „Und, wie viele brauche ich noch, bis ich endlich fahren kann?“ Meint der Fahrlehrer mit resigniertem Blick: „Noch ungefähr drei.“ Patrick kann es gar nicht fassen: „Was, nur noch drei Stunden?“ Klopft ihm der Lehrer auf die Schulter: „Mein Junge - drei Autos!“

Klein Maxchen fragt die Mutter: „Habe ich Bauchschmerzen?“ Darauf antwortet seine Mama: „Weil du nichts im Bauch hast.“ „Ah, jetzt weiss ich auch, warum mein Lehrer immer Kopfschmerzen hat.“

Was fliegt durch die Luft und macht Mus Mus?
Eine Biene im Rückwärtsgang.

**„Herr Doktor, der Simulant auf Zimmer 9 ist gestorben!“
„Also jetzt übertreibt er wirklich.“**

Was ist klein, weiss und vier-eckig? Antwort: Ein Ping-Pong-Klötzchen.



Toller Treff für Kids

Das Jugendhaus Pratteln bietet sehr viel für die einheimischen Kids. Unser Redaktor Erdem hat sich im mit dem Teamleiter des Jugendhauses getroffen und sich ein Bild des Treffs gemacht. Seinen Bericht und ein Interview mit dem Jugi-Boss lest ihr auf dieser Seite.

Fragen an Antonio Gabl

PaZ: Wo haben Sie früher gearbeitet?

Gabl: Ich war im Jugendhaus Gundeli, in Binningen und in Kleinhüningen tätig.

PaZ: Warum machen Sie diese Arbeit?

Gabl: Ich arbeite sehr gerne mit Jugendlichen. Und ich selbst hatte auch keine einfache Jugend.

PaZ: Stimmt es, dass es immer wieder gewalttätige Aktionen kommt?

Gabl: Nein. Gewalt ist bei uns verboten. Niemand braucht vor Schlägen oder Erpressungen Angst zu haben.

PaZ: Wie steht's um die Ausstattung?

Gabl: Damit bin ich sehr zufrieden, das Jugendhaus ist gut ausgestattet. Übrigens kann man bei uns auch Hausaufgaben oder Klassenpartys machen.

PaZ: Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Pratteln?

Gabl: Mehr Dialog zwischen Alt und Jung und mehr Verständnis für einander. Dazu sollten Kinder eine Lehre oder die Schule erfolgreich beenden können.



Vielfältiges Angebot

von Erdem

Wie ihr wohl alle schon wisst, gibt es in Pratteln seit vielen Jahren ein Jugendhaus. Gemäss den Betreibern sind dort junge Leute zwischen 12 und 18 Jahren willkommen.

Diese Prattler Institution hat viel zu bieten, so zum Beispiel einen Billiardraum, eine eigene Disco, einen PC-Raum und vieles mehr. Nach Lust und Laune können die Teenager dort spielen, trainieren, miteinander diskutieren oder ganz einfach die Hausaufgaben erledigen.

Der Jugendtreff wird von Herrn Antonio Gabl geleitet, wobei er von Thomas Berweger, Daniela Witschas und Jasmin Azzola in verschiedenen Belangen unterstützt wird.

Ein buntes Miteinander sorgt für Unterhaltung

Im Jugendhaus sind oft viele Nationalitäten vertreten. Und dieser Mix verschiedener Kulturen ist das Besondere. Es kann einem also fast nicht langweilig werden. Meist verbringen die Kids im Haus eine schöne Zeit miteinander. Allerdings gibt es auch einige Regeln, die sie befolgen müssen. So darf zum Beispiel nur im Garten geraucht werden und jegliche Gewalt ist verboten.

Wer sich genauer informieren möchte, kann mal einen Blick auf die Internetseite des Jugendhauses werfen:

www.jugentreffpunkt.ch

Am besten schaut ihr aber selbst (alleine oder mit Freunden) einmal an der Gottesackerstrasse 28 vorbei. Das Jugendhaus ist folgendermassen geöffnet:

Dienstag: 15:00 - 18:00 und 19:00 - 21:00 Uhr

Mittwoch: 14:00 - 19:00 Uhr für 12- bis 15-Jährige

Freitag: 15:00 - 21:30 Uhr

Samstag: 17:00 - 21:00 Uhr (nur am 1. und 3. Samstag des Monats)

SPORT



Viele Teenager wollen Fussballprofis werden - doch nur die wenigsten können diesen Traum realisieren.

Prattler Talent - Traum Fussballprofi



Xherdan Shaqiri mit Jahrgang 1991 ist seit der 6. Klasse Schüler im Erlimatt. Jetzt ist er im letzten Jahr in der BWK bei Herrn Moser. Xherdan spielt Fussball seit er drei Jahre alt ist. Inzwischen kann er sogar auf eine Profikarriere hoffen. Dass dieser Weg schwer ist, aber auch Spass macht, erzählte er in einem Interview unserer Reporterin Nicole.

PaZ: Wie oft gehst du ins Training?

Xherdan: Jeden Tag, ausser mittwochs.

PaZ: Kommst du immer zum Einsatz?

Xherdan: Ja, in jedem Spiel.

PaZ: Fällt die Schule für dich aus, wenn du Fussballspiele hast während der Unterrichtszeit?

Xherdan: Ja, wenn ich einen Match während der Schulzeit habe, darf ich meistens zum Spiel gehen.

PaZ: Hast du auch schon im Ausland gespielt?

Xherdan: Ja, in England und Tschechien. Dazu kommen noch Trainingslager als Vorbereitung auf wichtige Turniere.

PaZ: Was macht am meisten Spass beim Fussball?

Xherdan: Es macht mir rundherum sehr viel Spass.

Das Beste für mich ist aber, Tore zu schiessen.

PaZ: Wie sieht es mit deiner Mannschaft aus, verstehst du dich mit allen gut?

Xherdan: Ja, mit einigen bin ich sogar sehr gut befreundet und wir treffen uns auch in der Freizeit.

PaZ: Wie sieht deine fussballerische Zukunft aus? Und hast du eine Traummannschaft?

Xherdan: Für meine Zukunft als Fussballspieler sieht es ziemlich gut aus. Die nächste Station ist ein Vertrag beim FC Basel. Mein Traum wäre es, einmal beim Spitzenklub FC Barcelona zu spielen.

Aber für diesen Traum muss man vieles aufgeben. Zum Beispiel hätte Xherdan sicherlich weniger Freizeit, da er viel mehr trainieren müsste.

PaZ: Hast du noch Zeit für dich?

Xherdan: Eigentlich nicht so viel, aber wenn ich mal kein Match habe, dann gehe ich auch aus.

PaZ: Hast du eine Freundin?

Xherdan: Nein, ich bin solo.

Xherdan (s. Bild unten) wurde beim Nike-Turnier in Prag 2007 zum besten Spieler ausgezeichnet.



Cooler Style

Vanessa Dougoud (14) wurde per Zufall als Fotomodell entdeckt.



Fröschi-Schülerin auf dem Laufsteg. Karriere als Fotomodell winkt.

Von Linda & Luana

Vanessa Dougoud ist eine vierzehnjährige Jugendliche, die im Fröschi zur Schule geht. Bis vor kurzem führte sie ein ganz normales Teenie-Leben, doch dann änderte sich einiges.

Eigentlich wollte sie ihre Schwester nur zu einem Model-Casting begleiten. Dort wurde sie jedoch ganz unerwartet angesprochen. Man fragte sie, ob sie nicht selber beim Contest mitmachen wolle. Denn: Sie habe die perfekten „Modelmasse“.

So kam es, dass Vanessa als jüngste Teilnehmerin mitmachte und sich später bis

ins Finale durchkämpfte. Und der Contest wurde über Wochen sogar in eine TV-Sendung auf SF 1 integriert. Ihr Präsenz im Fernsehen sorgte natürlich im ganzen Schulhaus schon bald für Gesprächsstoff.

Gewinnerin ohne Sieg

Zwar hat sie den Model-Wettbewerb nicht gewonnen, aber einen Modelvertrag bekam sie trotzdem. Mittlerweile ist sie noch bei einer zweiten Agentur unter Vertrag und hofft, zukünftig spannende Aufträge zu erhalten. Ihre Familie und Freunde

fanden ihre Auftritte als Fotomodell ganz toll und haben sie dabei sehr unterstützt.

Am Beruf des Models gefallen ihr besonders die tollen Kleider, die man jeweils tragen dürfe. Hin und wieder aber müsse man auch Klamotten anziehen, mit denen man sich nicht auf die Strasse wagen würde.

Ausserdem findet Vanessa, dass laufen auf dem Laufsteg einfacher sei als das Posieren bei so genannten Foto-Shootings. Denn dort müsse sie sich genau so hinstellen, wie es der Fotograf von einem verlange.